

# GEMEINDE EGELSBACH

Sozial- und Kulturausschuss



Egelsbach, 25.09.2015

## GESAMTE NIEDERSCHRIFT

der 24. Sitzung des Sozial- und Kulturausschusses  
am Donnerstag, 24.09.2015, 20:07 Uhr bis 22:27 Uhr  
im Raum 25 des Rathauses

---

### Anwesenheiten

#### Vorsitz:

Haas, Hans-Jürgen (SPD)

#### Anwesend:

Höhme, Rolf (CDU)

Bopp, Harald (GRÜNE)

Görich, Daniel (SPD)

Kölle, Stefan (WGE)

Rösinger, Sigrid (GRÜNE)

Wilbrand, Tobias (GRÜNE)

Wurm, Sascha (CDU)

Zscherneck, Claudia (SPD)

vertritt Heimsath, Sabine (SPD)

#### Entschuldigt fehlen:

Heimsath, Sabine (SPD)

#### Vom Gemeindevorstand anwesend:

Sieling, Jürgen

Bettermann, Irmgard

Breidert, Bernhard

Leinberger, Jörg

#### Vom Gemeindevorstand entschuldigt fehlen:

Fritzsche, Werner

Fink, Helmut

Hesse, Uwe

#### Von der Gemeindevertretung anwesend:

Irmeler, Thomas (CDU)

Vogt, Axel (FDP)

#### Von der Verwaltung anwesend:

Walke, Gabriele (Schriftführerin)

Bierling, Stephan

Kraus, Manfred

#### Gäste:

Holder, Barbara zu TOP 04

Mark, Lothar zu TOP 03  
Seehausen, Harald zu TOP 04  
Staufer, Jochen zu TOP 04  
Stergiou, Nikos zu TOP 03

Der Ausschussvorsitzende, Hans-Jürgen Haas, eröffnet die Sitzung des Sozial- und Kulturausschusses um 20:07 Uhr und begrüßt die Anwesenden. Zu Beginn der Sitzung sind 9 Ausschussmitglieder anwesend. Der Ausschussvorsitzende stellt fest, dass die Einladung form- und fristgerecht erfolgt und das Gremium beschlussfähig ist.

Bürgermeister Sieling schlägt vor, dass TOP 06 von der Tagesordnung abgesetzt wird, da die Ausschreibung der Essensversorgung aufgehoben wurde. Hiergegen erheben sich keine Einwände.

Der Ausschussvorsitzende schlägt vor TOP 04 „Mitteilungen und Anfragen“ als TOP 02 zu behandeln. Alle anderen Tagesordnungspunkte verschieben sich entsprechend. Auch hiergegen erheben sich keine Einwände.

Weiterhin erteilt der Vorsitzende der Gesamtelternbeiratsvorsitzenden, Frau Weyand, zum neuen TOP 04 „Abschlussbericht des Arbeitskreises flexible und erweiterte Kinderbetreuung“ das Rederecht, hiergegen erheben sich ebenfalls keine Einwände.

Es liegen keine weiteren Änderungs- und Ergänzungswünsche vor, es werden keine Einwände gegen die so geänderte Tagesordnung erhoben. Die Tagesordnung wird daher wie folgt einstimmig genehmigt:

# Tagesordnung

## öffentliche Sitzung

1. Wahl einer stellvertretenden Schriftführung im Sozial- und Kultur-  
ausschuss der Gemeinde Egelsbach (VL-12/2014)
2. Mitteilungen und Anfragen
  - 2.1 Mitteilungen
    - 2.1.1 Flüchtlingssituation
  - 2.2 verzögerter Kita-Betrieb
  - 2.3 Anfragen
    - 2.3.1 Anfragen der Fraktion Bündnis 90 /DieGrünen zur Unterbringung  
der Flüchtlinge
3. Hospiz für den Kreis Offenbach  
-externer Gast: Herr Dr. Nikos Stergiou-
4. Abschlussbericht des Arbeitskreises flexible und erweiterte Kin-  
derbetreuung  
externe Gäste:Herr Dr. Harald Seehausen, Herr Jochen Staufer  
und Fau Barbara Holder
5. Anträge der Fraktionen
  - 5.1 WGE-Fraktion
    - 5.1.1 WGE Antrag Nr. 2015-05 vom 07.09.2015 betr.: "Weiterführende  
Schule in Egelsbach"

# Sitzungsverlauf

## öffentliche Sitzung

1.	<b>Wahl einer stellvertretenden Schriftführung im Sozial- und Kulturausschuss der Gemeinde Egelsbach</b>	<b>VL-12/2014</b>
----	--	-------------------

### Beschluss:

1. Zur stellvertretenden Schriftführerin im Sozial- und Kulturausschuss der Gemeinde Egelsbach wird zusätzlich zu den bereits gewählten folgende Mitarbeiterinnen des Amtes für soziale und öffentliche Einrichtungen gewählt:

- Frau Gabriele Walke, Freiherr-vom-Stein-Straße 13, 63329 Egelsbach

### Abstimmungsergebnis:

9 Ja-Stimme(n), 0 Gegenstimme(n), 0 Stimmenthaltung(en)

2.	<b>Mitteilungen und Anfragen</b>
----	----------------------------------

2.1	<b>Mitteilungen</b>
-----	---------------------

2.1.1	<b>Flüchtlingssituation</b>
-------	-----------------------------

Bürgermeister Sieling teilt zur Flüchtlingssituation in Egelsbach folgendes mit:  
Die Gemeinde Egelsbach verfügt derzeit im Geisbaum 1 über 40 Plätze zur Flüchtlingsunterkunft. Diese sind voll belegt. Nach dem Umbau des Hauses Dresdner Straße 31 werden bis zu 80 Flüchtlinge dort untergebracht werden können.  
Neueste Zuweisungszahlen vom Kreis Offenbach belegen, dass die Gemeinde Egelsbach mit der Zuweisung (unter Vorbehalt) von 79 Flüchtlingen im November 2015 zu rechnen hat. Zur Zeit befinden sich 42 Asylanten im Geisbaum 1 und zehn in der Dresdner Straße 31.  
Da neue Kapazitäten zu schaffen sind, soll der bestehende Container, bisher Kita Tausendfüßler, zur Unterbringung genutzt werden. Ein neuer Standort des Containers zwischen Bauhof und Tennisplatz ist geplant.

2.2	<b>verzögerter Kita-Betrieb</b>
-----	---------------------------------

Zum verzögerten Kita- Betrieb verweist Dezernent Leinberger auf die letzte Sitzung.  
Herr Bürgermeister Sieling erläutert, dass das Außengelände Kita/ Familienzentrum noch nicht begehbar sei und bisher Nebeneingänge benutzt werden mussten.

2.3	<b>Anfragen</b>
-----	-----------------

2.3.1	<b>Anfragen der Fraktion Bündnis 90 /DieGrünen zur Unterbringung der Flüchtlinge</b>
-------	--

Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen möchten zum Thema Flüchtlingsunterkünfte wissen, ob von der Gemeinde Egelsbach Sozialwohnungen gebaut werden; wie viele neue Wohnungen, wie viele marode Gebäude und wie viele Container sind zum Umbau zur Flüchtlingsunterkunft geplant und welche Kosten auf die Gemeinde bei dem anstehenden „Containerumzug“ zukommen.

Des Weiteren erfolgt eine Anfrage der CDU-Fraktion zur Inbetriebnahme der Kita Unterm Dorf und der Nutzung des Familienzentrums.

Eine bereits telefonisch gestellte Anfrage der CDU-Fraktion wird morgen von Bürgermeister Sieling beantwortet werden.

Bürgermeister Sieling teilt zu den gestellten Fragen mit, der soziale Wohnungsbau sei Landesaufgabe, in Egelsbach gebe es keine passenden Grundstücke, außerdem sei ein solcher Bau keine Akutlösung.

Das derzeitige Belegungsrecht umfasst 200 Wohnungen, aber es gibt Wartelisten.

Die Bestellung weiterer Container gestalte sich als schwierig, da aufgrund der hohen Nachfrage keine Container lieferbar oder völlig überteuert seien.

Bürgermeister Sieling erläutert weiter, ein Presseaufruf in Zusammenarbeit mit den Kirchen und der Christlichen Flüchtlingshilfe Egelsbach/Erzhausen solle gestartet werden, um zusätzlichen Wohnraum für Flüchtlinge zu akquirieren.

Die „alte Schulsporthalle“, so Bürgermeister Sieling, werde überprüft, inwiefern die marode Statik eine Belegung zulasse.

Die Kosten für den Containerumzug werden vom Kreis erstattet.

<b>3.</b>	<b>Hospiz für den Kreis Offenbach -externer Gast: Herr Dr. Nikos Stergiou-</b>
-----------	--

Herr Dr. Stergiou stellt das geplante Projekt, ein Hospiz für den Kreis Offenbach, vor. Die Finanzierung erläutert Herr Mark.

Bürgermeister Sieling sichert den Gästen eine grundsätzliche finanzielle Unterstützung der Gemeinde Egelsbach zu.

Weitere Einzelheiten zum Hospiz finden sind der Anlage zu diesem Protokoll zu entnehmen oder der Webseite der Hospiz Stiftung Rotary Rodgau unter <http://www.hospizstiftungrodgau.de/>.

<b>4.</b>	<b>Abschlussbericht des Arbeitskreises flexible und erweiterte Kinderbetreuung externe Gäste:Herr Dr. Harald Seehausen, Herr Jochen Stauer und Fau Barbara Holder</b>
-----------	---

Dezenent Leinberger richtet ein kurzes Vorwort an alle Anwesenden, bevor Herr Dr. Seehausen mit der Moderation zur Vorstellung des Abschlussberichtes beginnt. Jedes Arbeitskreis –Mitglied stellt einen Teil des Ergebnisses vor.

Die flexible und erweiterte Kinderbetreuung wird sich an den zukünftigen Bedarfen der Familien in Egelsbach orientieren wird. Ein Zeitraum von bis zu 2 Jahren zur Erprobung und Einführung ist geplant.

Anschließend wird über die einzelnen Punkte intensiv und kontrovers diskutiert.

Dem Protokoll ist der ausgelegte Extrakt angefügt.

<b>5.</b>	<b>Anträge der Fraktionen</b>
-----------	-------------------------------

<b>5.1</b>	<b>WGE-Fraktion</b>
------------	---------------------

5.1.1	<b>WGE Antrag Nr. 2015-05 vom 07.09.2015 betr.: "Weiterführende Schule in Egelsbach"</b>
-------	--

Bürgermeister Sieling erläutert, dass laut Statistik in Zukunft zu wenige Kinder eine weiterführende Schule in Egelsbach besuchen würden, da die Jahrgangsstärken rückgängig seien. Für eine erneute Anfrage beim Kreisausschuss werde daher keine Chance gesehen.

Wortlaut des Antrages:

„Die Gemeindevertretung möge beschließen:

Der Gemeindevorstand wird beauftragt, mit dem Kreis die Rahmenbedingungen zur Errichtung einer weiterführenden Schule in Egelsbach zu prüfen und diese in den Schulentwicklungsplan aufzunehmen.

Über das Ergebnis ist die Gemeindevertretung zu unterrichten.“

Abstimmungsergebnis:

4 Ja-Stimme(n) (3 x Grüne, 1 x WGE); 3 Gegenstimme(n) (2 x CDU, 1 x SPD),  
2 Stimmenthaltung(en) (2 x SPD)

Hans-Jürgen Haas  
Ausschussvorsitzender

Gabriele Walke  
Schriftführerin



## **Extrakt**

### **des Abschlussberichts des Arbeitskreises zum Thema „Flexible und erweiterte Kinderbetreuung in Egelsbach“**

Der Extrakt fasst Ergebnisse des Abschlussberichts sowie im Bericht genannte Faktoren, Fragestellungen und Rahmenbedingungen zur fachlichen Diskussion des Arbeitskreises zusammen.

Außerdem skizziert der Extrakt die im vollständigen Bericht enthaltene und vom Arbeitskreis entwickelte erste Planung zur Umsetzung einer flexiblen und erweiterten Kinderbetreuung in Egelsbach.

Ziel des Extrakts ist es, den Sozial- und Kulturausschuss der Gemeinde sowie alle interessierten Beteiligten in verkürzter Form über den Kern des Abschlussberichts zu informieren. Im Extrakt wurde notwendigerweise stark gekürzt und zusammengefasst. Der vollständige Bericht umfasst rund 50 Seiten.

Der Extrakt kann und soll daher nicht vom Lesen des vollständigen Berichts abhalten. Im Gegenteil, er soll das allgemeine Interesse an allen Ausführungen und Ergebnissen des Arbeitskreises im vollständigen Bericht stärken.

Der Abschlussbericht erscheint in gedruckter Form zur nächsten Sitzung des Gemeindeparlaments, Anfang Oktober 2015. Der Extrakt wurde für den 24. September 2015 zur Sitzung des Sozial- und Kulturausschusses erstellt.

Herausgeber des Abschlussberichts und des Extrakts sowie Initiator des Arbeitskreises zum Thema „Flexible und erweiterte Kinderbetreuung in Egelsbach“ ist das Sozialdezernat der Gemeinde Egelsbach.

## 1 Ausgangspunkt: Entstehung des Projekts „KITAFLEX“

Der vom Sozialdezernat der Gemeinde Egelsbach eingesetzte Arbeitskreis (AK) mit dem ursprünglichen Thema „Gesamtkonzept – Umsetzung Platzsharing“ führte von Nov. 2014 bis Juni 2015 eine intensive fachliche Diskussion. Hieraus ergab sich in der Konsequenz das vielschichtige Thema „Flexible und erweiterte Kinderbetreuung in Egelsbach“. Gemäß dieser thematischen Erweiterung, die jetzt weit über ein Platzsharing-Konzept hinausgeht, wurden im AK wesentliche Bestandteile eines Fachkonzepts zur flexiblen und erweiterten Kinderbetreuung in Egelsbach erarbeitet und eine erste Umsetzungsplanung skizziert. Entsprechend der erweiterten Zielsetzung gliedert der AK seinen Namen dem Thema an.

### Rahmenbedingungen und erweiterte Zieldefinition

- Der Status von Egelsbach als Schuttschirmgemeinde erzwingt Einsparungen.
- Moderne und bedarfsgerechte Kinderbetreuungskonzepte machen Egelsbach als Wirtschaftsstandort für Unternehmen und für Familien attraktiver.
- Kinderbetreuung (U3, Ü3, Hort) muss qualitativ, quantitativ und kostenbewusst weiterentwickelt werden, um geltendem Recht sowie den heutigen sozialen, gesellschaftlichen und kommunalen Realitäten und Bedingungen zu entsprechen.
- Für ein Gelingen müssen alle Beteiligten (Stakeholder) den Prozess dauerhaft mitgestalten, vor allem Kita-Leitungen, Fachkräfte, Eltern, Verwaltung und Politik.
- Interessenskonflikte unter den Beteiligten sind unvermeidbar, doch lösbar durch: die Bereitschaft zum nachhaltigen Dialog, das gemeinsame Ziel einer modernen, familienfreundlichen Kommune sowie kooperative Fachplanung und Umsetzung.
- Ein zentraler Punkt des Fachkonzepts ist das „Platzsharing“, das durch optimale Ressourcen-Nutzung kommunale Kosten senken kann und gleichzeitig für berufstätige Eltern und Alleinerziehende ein flexibles Betreuungsangebot macht.
- Weitere Punkte in der Diskussion des Fachkonzepts sind: Atypische und längere Öffnungszeiten, flexible Buchung von Betreuungsstunden, Notfallbetreuung u.a.
- Das gesamte Projekt der „flexiblen und erweiterten Kinderbetreuung in Egelsbach ist langfristig gedacht, über mehrere Jahre angelegt und wird in Teilprojekte gegliedert, die ggf. über Fördermittel (Land, Bund, EU, Stiftungen) teilfinanziert werden können.
- Für das Gesamtprojekt ist eine Projektorganisation einzurichten. Die dem Thema gerecht werdende Namensgebung des AK für das Gesamtprojekt ist: „KITAFLEX“.



## **2 Fachpolitische und aktuelle Entwicklungen zu „KITAFLEX“**

Das Projekt „KITAFLEX“ geht konform mit fachpolitischen, strukturellen und sozialen Entwicklungen in Deutschland. Einige davon wurden mit Blick auf Egelsbach analysiert:

### **Flexibilität und Qualität in der Vereinbarkeit von Familie und Beruf**

Der Strukturwandel in der Arbeits- und Lebenswelt und damit verbunden die Auflösung traditioneller Elternrollen erfordert bedarfsgerechte kommunale Betreuungsangebote.

### **Flexible und erweiterte Kinderbetreuung als Standortfaktor**

Die wachsende Konkurrenz von Städten und Gemeinden im Ringen um Standortvorteile für Unternehmen steigert die Bedeutung bedarfsgerechter öffentlicher Kinderbetreuung immens, auch als Schnittstelle zu Familien und der Unternehmenswelt. Die Kommune wird herausgefordert, Brücken zwischen dem Wirtschafts- und Kinderstandort zu bauen.

### **Auf dem Weg von der Kindertagesstätte zum Familienzentrum**

Kommunale Aufgabe ist es, jedem Kind den Zugang zu bildungsfördernden Lebenswelten zu garantieren. Damit verbundenes Ziel ist eine durchgängige Bildungslandschaft mit bedarfsgerechten Angeboten vor Ort – für Kinder und Eltern aller sozialen Schichten. Dies bedingt die Vernetzung aller Träger und Beteiligten in der Gemeinde im Sinne einer „Verantwortungsgemeinschaft“. Damit wird die Entwicklung hin zu Familienzentren vorgezeichnet, wie sie das Egelsbacher Projekt „eFa“ bereits in Teilen umsetzt. Zentral für das Gelingen dieser gewünschten Entwicklung ist die Unterstützung und Förderung aller in die frühkindliche Erziehung eingebundenen Fachkräfte, da sie die Qualität der Entwicklung tragen. Dabei ist an Fach- und Förderkriterien des Landes Hessen anzuknüpfen.

### **Kommunales Beteiligungsverfahren „Familien-Tisch“**

Der „Familien-Tisch“ mit externer Moderation wird vom AK als Beteiligungsverfahren für Egelsbach favorisiert. So können Eltern, Familienvertreter, Fachkräfte, Vereine, Initiativen, Kirchen und Politiker neue Team-Konstellationen in der Alltagsarbeit der Kommune bilden. Dies garantiert die Einbindung der Betroffenen und schafft Verbindlichkeit. In der Summe bildet der kommunale „Familien-Tisch“ ein starkes Potenzial für das nachhaltige Gelingen von „KITAFLEX“ mit dem Ziel, auf breiter Basis Konsens und Kooperation zu erzielen.

### **Pädagogische Tage in Egelsbach 24.08. - 28.08.15 und 31.08. - 04.09.15**

Vorrangiges Thema der diesjährigen pädagogischen Tage war die flexible und erweiterte Kinderbetreuung. Die Mitarbeiter/-innen aller Egelsbacher Kita-Einrichtungen diskutierten, überprüften und ergänzten das Fachkonzept rund um „KITAFLEX“ aus Praxissicht.

Dabei sprachen sich alle Erzieher/-innen und Pädagogen/-innen für Platzsharing und flexiblere Betreuungsangebote aus und halten dies in ihren Einrichtungen für umsetzbar.

## Die zentralen strukturellen und inhaltlichen Punkte der Kitas zum Fachkonzept sind:

- Rahmenrichtlinien müssen dem Bedarf von Eltern und Fachpersonal entsprechen.
- Der Aufwand für Elternarbeit und Buchungsberatung steigt durch Flexibilisierung.
- Der steigende administrative Aufwand, die notwendig werdende Weiterbildung und bei Bedarf die Aufstockung des Fachpersonals müssen finanziell gesichert sein.
- Das Kindeswohl muss im Mittelpunkt jeder Flexibilisierung der Betreuung stehen.
- Zeitlich erweiterte Kinderbetreuungszeiten sind für berufstätige Eltern notwendig.
- Die von Eltern geplante Betreuungszeit sollte in Absprache mit den Pädagogen festgelegt werden.
- Eine Mindestanwesenheitszeit und maximale tägliche Anwesenheitszeit der Kinder sowie die Festlegung von Kernzeiten mit zusätzlich buchbaren Angeboten sind vorzunehmen.
- Der Zukauf von Betreuungszeit (inkl. Notfall-Betreuung) muss organisatorisch in den Kitas verankert und das Verfahren für Eltern vereinfacht werden.
- Platzsharing ist möglich, außer in Integrationsgruppen, dabei muss aber die Gruppenstabilität gewährleistet bleiben. Die Anzahl der Kinder (U3 + Ü3), die an Platzsharing teilnehmen, muss begrenzt werden.
- Eingewöhnungskonzepte und -zeiten für die Kinder sind verpflichtend.
- In der Schulbetreuung müssen Mittagessensplätze raumbedingt begrenzt werden, ebenso muss die Höchstbelegung raumbedingt eingehalten werden.
- Der Träger muss der Flexibilisierung entsprechende Arbeitszeitmodelle schaffen.
- Die fachliche Begleitung und Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte muss sichergestellt sein.

Weitere Einzelheiten zu den verschiedenen festen und wählbaren Betreuungsmöglichkeiten, die in den Egelsbacher Kitas ggf. zukünftig angeboten werden können, sind im vollständigen Bericht zu finden.

Hervorgehoben wird dabei auch, dass der gemeinsame Beitrag von Kita-Leitungen, Erzieher/-innen und der pädagogischen Fachberatung der Gemeinde Egelsbach entscheidend für die Ausgestaltung des Fachkonzepts zu „**KITAFLEX**“ ist, da diese zukünftig eine flexible und erweiterte Kinderbetreuung in der Praxis möglich machen. Genauso hervorzuheben ist deshalb, dass dies nur mit gesicherter Fort- und Weiterbildung für alle Fachkräfte möglich werden kann sowie mit ausreichend personellen Ressourcen.

### **3 Erfolgsfaktoren und Hemmnisse für „KITAFLEX“**

#### **Das Auflösen der Gemengelage in Egelsbach**

Spannungen und Kommunikationsstörungen unter den beteiligten Gruppen und zwischen einzelnen Akteuren, aufgrund unterschiedlicher Interessen und in Folge konträrer Denkmuster, sind seit längerem das größte Hemmnis für das Projekt – gleichzeitig bildet deren Lösung auch den langfristigen Erfolgsfaktor. Um eine Auflösung der Gemengelage zu erreichen, muss der Umgang mit Konflikten in Egelsbach konstruktiver werden. Da alle Beteiligten grundsätzlich neue Wege in der Kinderbetreuung bejahen, ist Konsens machbar, mit Hilfe externer Moderation und Methoden zur Konfliktlösung.

Der AK hat auf Basis der vergangenen Treffen mit Leitungskräften, Elternbeiräten und Kommunalpolitikern sowie durch intensive Diskussionen weitere Erfolgsfaktoren für die Umsetzung von „KITAFLEX“ zusammengestellt. Diese stärken alle den „Wir-Gedanken“ sowie lösungsorientiertes Konfliktmanagement. Konkrete Handlungsempfehlungen zu den nachfolgenden Faktoren sind im Bericht enthalten:

#### **Motivation und Mobilisierung / Kooperation und Kommunikation**

Aufgabe der Politik ist es, die finanziellen und strukturellen Rahmenbedingungen für alle Projektbeteiligten so zu gestalten, fortlaufend zu steuern und anzupassen, dass jede Gruppe (Eltern, Erzieher/-innen, Verwaltung, Kita-Leitungen, Unternehmen u.a.) über den eigenen Nutzen aus ihrem Projektengagement zur kontinuierlichen Mitarbeit motiviert dauerhaft mobilisiert wird. Gleichzeitig gilt es, zu kurz greifende Denk- und Handlungsmuster beteiligter Gruppen/Akteure zugunsten des großen gemeinsamen Ziels einer familienfreundlichen und modernen Kommune zu verändern. „KITAFLEX“ muss und kann das vielfältige Potenzial von Kooperationen zwischen Eltern, Fachkräften, Verwaltung und Kommunalpolitik nutzen. Voraussetzung dafür ist die Entwicklung einer offenen Kommunikationskultur, mit Klarheit bezüglich der Motive und Ziele aller Beteiligten. Die vergangenen Treffen der beteiligten Gruppen haben gezeigt, dass der gemeinsame Erfolg nur mit einer noch weiterzuentwickelnden, respektvollen Kommunikationskultur und dauerhafter Kooperationsbereitschaft möglich wird.

#### **Transparenz**

Entscheidend für den Projekterfolg und die Konfliktprävention ist Transparenz. Der Informationsbedarf aller Beteiligten muss realistisch eingeschätzt und angemessen im Vorfeld organisiert werden. Kommunalpolitik und Verwaltung sollen frühzeitig eingebunden werden, ohne eine Dominanz dieser Akteure. Teil einer neuen Kommunikationskultur ist ein regelmäßiger Austausch von Informationen zwischen Politik, Eltern und Leitungskräften, wie er u.a. im kommunalen Beteiligungsverfahren „Familien-Tisch“ möglich wird.

## **Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung**

Projekte, die auf Kooperation und Beteiligung aufbauen, profitierten von vielfältiger Öffentlichkeitsarbeit. Der AK sieht hier die Zuständigkeit und Medienkompetenz aller Beteiligten, nicht nur der Politik. Eine verteilte und lebendige Medienarbeit durch einzelne Projektgruppen, durch Eltern, Pädagogen/-innen und sonstige Beteiligte, verankert das Projekt fester in der Bevölkerung und bringt den „Wir-Gedanken“ des Projekts voran.

Der Austausch zwischen allen Egelsbacher Einrichtungen und Beteiligten ist dabei ebenso essenziell wie die Vernetzung mit vergleichbaren regionalen Projekten. Die Tragfähigkeit des sozialpädagogischen Konzepts kann über die Praxiserfahrungen anderer verglichen und geprüft werden. Schwachstellen können rechtzeitig erkannt und angepasst werden.

## **Fachliche Begleitung und Ko-Konstruktion aller Beteiligten**

Die vom AK empfohlene externe und damit neutrale Begleitung des Gesamtprojekts und aller Beteiligten durch professionelle Moderation und weitere Kommunikationshilfen dient der Unterstützung aller in der Projektzusammenarbeit notwendig werdenden Lern- und Veränderungsprozesse. Ziel ist die nachhaltige Aktivierung der Kompetenzen aller Beteiligten. Wichtig dabei sind die sorgfältige Auswahl externer Begleiter, die sich selbst als Teil der jeweiligen Gruppe ohne Eigeninteresse verstehen sollen, und die zeitnahe Evaluierung.

Das handlungsleitende Prinzip im Egelsbacher Qualitätshandbuch ist „Ko-Konstruktion“. Damit ist das Handeln gemeint, das durch einen sich gemeinsam entwickelnden Prozess etwas Gemeinsames konstruiert. Das zugrunde liegende Leitbild der Gemeinde Egelsbach lautet: „Fundament der Organisation ist die gegenseitige Wertschätzung und Anerkennung aller Beteiligten“. Das genau bildet aus Sicht des AK auch das Prinzip für den Erfolg von „**KITAFLEX**“ und die Zufriedenheit aller Beteiligten.

## **Thesen des Arbeitskreises zur Weiterentwicklung der Kindertageseinrichtungen**

Abschließend zeichnet der AK im Kap. 3 mit insgesamt 16 Thesen zur Weiterentwicklung der Kindertagesstätten ein umfassendes Bild der komplexen und vielschichtigen Thematik. Die Thesen können im vollständigen Bericht nachgelesen werden, hier ein Auszug:

- Trotz finanziell prekärer Situation unterstützt die Kommune seit Jahren finanziell und ideell die Qualifizierung von Fachaufsicht und Fachpersonal.
- Eltern und Fachpersonal befürworten mehrheitlich neue Betreuungsangebote.
- Drei Anforderungsebenen vermischen sich dabei: die Neu-Anforderungen des HessKiFöG, die neue Gebührensatzung der Kommune und eine in sich noch uneinige Kommunalpolitik, die wiederum uneinig mit dem Fachpersonal ist.

- Die zentrale Instanz zur Umsetzung neuer Konzepte frühkindlicher Bildung sind die Kitas, auf deren Mitarbeiter/-innen, Leitungen und Träger enormer Druck lastet.
- „KITAFLEX“ wird erfolgreich, wenn das von den Kita-Leitungen erarbeitete Qualitätshandbuch von allen am Umsetzungsprozess Beteiligten gelebt wird.
- Eine höhere Wertschätzung des Berufsbildes „Erzieher/-in“ kommt nur zustande, wenn diese von allen Seiten proaktiv betrieben wird.

#### **4 Geplante Teilprojekte zur Umsetzung von „KITAFLEX“**

Der AK empfiehlt nach ausführlichen Fachdiskussionen zurzeit 14 über die nächsten Jahre durchzuführende Teilprojekte (TP) zur Unterstützung, Umsetzung und Weiterentwicklung der bisher erarbeiteten Teile des Fachkonzepts für „KITAFLEX“. Die geplanten TP sind **sechs Handlungsfeldern** zugeordnet und schließen alle Beteiligten am Gesamtprojekt ein.

##### **Handlungsfeld „Familienorientierung und Elternbeteiligung“**

TP: Gemeinsame Fortbildung Elternbeiräte und Fachkräfte zu „Eltern mit Wirkung“

TP: DialogRunde zur „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“

TP: „Elternbefragung zur flexiblen und erweiterten Kinderbetreuung“

##### **Handlungsfeld: „Professionalität und Entwicklung der Fachkräfte“**

TP: Hospitationen in Kitas mit Platzsharing

TP: Weiterentwicklung der Kitas zu Familienzentren

##### **Handlungsfeld: „Beteiligung der Kommunalpolitik“**

TP: Informationskonzept für Kommunalpolitiker

TP: Kommunikationskonzept für Kommunalpolitiker

##### **Handlungsfeld: „Beratung und Unterstützung durch die Verwaltung“**

TP: Prüfung der Ziele und Arbeitsergebnisse unter dem Blickpunkt geltenden Rechts

TP: Vertragliche Einbindung Externer

##### **Handlungsfeld: „Transparenz und Information durch Öffentlichkeitsarbeit“**

TP: Elternseite in der Regionalpresse

TP: Fragestunde mit Bürgermeister

##### **Handlungsfeld: „Kooperation zwischen Wirtschaft und Kommune“**

TP: „Betrieblich geförderte Kinderbetreuung“ – Konzept

TP: Unternehmer–Frühstück

TP: Kommunalpolitische Veranstaltung: „Unternehmensbefragung zur Kinderbetreuung“

#### **Zu den aufgeführten 14 Teilprojekten sind im vollständigen Abschlussbericht**

- konkrete Zielsetzungen definiert
- grundlegende Fragestellungen formuliert
- die Beteiligten und mögliche Veranstaltungsformen benannt
- mediengerechte Formen und Inhalte für die Öffentlichkeitsarbeit skizziert.

## **Teilprojekt zur Umsetzung des Fachkonzepts: KitaTools-Software**

Die organisatorische und technische Umsetzung einer flexibel buchbaren Kinderbetreuung stellt sowohl die Eltern als auch die Mitarbeiter/-innen der Verwaltung vor neue Herausforderungen. Ein Mehr an Flexibilität, insbesondere Platzsharing und wahlweise buchbare Angebote, generieren komplexere Buchungsmöglichkeiten und Mehraufwand für die Verwaltung. Geeignete Software als Voraussetzung war deshalb ein Muss. **Die Software „KitaTools“ wurde entwickelt, dieses Teilprojekt ist vorläufig abgeschlossen.** Der Backoffice-Bereich für die Verwaltung ist seit August 2014 im Einsatz. Das Eltern-Frontend wird zurzeit an die geänderte Satzung angepasst und wird in Kürze online verfügbar sein.

## **5 Beschlussfassung zum Gesamtprojekt und den Teilprojekten**

Die derzeitigen Teilprojekte sind erfahrungsgemäß als erste „Wegbeschreibung“ zu sehen. Für den tatsächlichen Start der Teilprojekte, beginnend mit einer konkreten Zeitplanung und Anpassungen, abhängig vom Verlauf des Gesamtprojekts, ist die

- **Rahmenbeschlussfassung in den politischen Gremien elementare Voraussetzung.**

Es ist unbestritten, dass „KITAFLEX“ nicht zum Nulltarif zu haben ist. Doch die heutige Investition schützt vor dem unkalkulierbaren Risiko zukünftiger Mehrkosten. Um Egelsbach in der Kinderbetreuung jetzt schon für die Zukunft gut aufzustellen, braucht es jetzt

- **diese politische Grundsatzentscheidung für ein jährliches Budget über mehrere Jahre zur Umsetzung des Gesamtprojekts und aller Teilprojekte.**

Diese Grundsatzentscheidung sollte zeitnah getroffen werden. Es ist nicht möglich, vor dieser Entscheidung Zeitleisten, Projektlaufzeiten sowie die zu erwartenden Einsparungen zu berechnen. Der AK empfiehlt, möglichst bald mit der Umsetzung der Teilprojekte zu beginnen und damit das Gesamtprojekt „KITAFLEX“ voranzubringen.

Der AK löst sich mit der Präsentation seines Abschlussberichts nach der Sozial- und Kulturausschusssitzung auf und bedankt sich bei allen Beteiligten für ihre Mitwirkung.

Als letzte Empfehlung spricht sich der AK zwecks weiterer Planung und Realisierung zum Gesamtprojekt für die zügige Einsetzung einer Projekt-Steuerungsgruppe aus.

## **6 Anhang**

Der Anhang zu diesem Extrakt beinhaltet eine Übersicht zu den geplanten „KITAFLEX“ Teilprojekten. Der vollständige Bericht enthält im Anhang ausführliche Beiträge und die Profile der AK-Mitglieder sowie weitere Dokumente zum Thema.

TP	Handlungsfeld	Name des Teilprojekts	Zielgruppe	Geplante Projektzeit *
01	Familienorientierung und Elternbeteiligung	Fortbildung von Elternbeiräten und Fachkräften zu „Eltern mit Wirkung“	Elternbeiräte / Fachkräfte	ca. 6 Monate
02	Familienorientierung und Elternbeteiligung	DialogRunde zur „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“	Elternbeiräte / Eltern / Fachkräfte Wirtschaftsförderung / Unternehmen	ca. 12 Monate
03	Familienorientierung und Elternbeteiligung	Elternbefragung zur flexiblen und erweiterten Kinderbetreuung	Eltern	ca. 10 Monate
04	Professionalisierung und Entwicklung der Fachkräfte	Hospitation in Kitas mit Platzsharing	Fachkräfte / Verwaltung Gemeindevertretung und -vorstand	ca. 6 Monate
05	Professionalisierung und Entwicklung der Fachkräfte	Weiterentwicklung der Kitas zu Familienzentren	Fachkräfte / Verwaltung Interessierte Institutionen Interessierte Personen	ca. 24 Monate
06	Beteiligung der Kommunalpolitik	Informationskonzept für Kommunalpolitiker	Gemeindevertretung und -vorstand Verwaltung	ca. 12 Monate
07	Beteiligung der Kommunalpolitik	Kommunikationskonzept für Kommunalpolitiker	Gemeindevertretung und -vorstand Verwaltung / Kita-Leitungen	ca. 12 Monate
08	Beratung und Unterstützung durch die Verwaltung	Prüfung der Ziele und Arbeitsergebnisse unter dem Blickpunkt geltenden Rechts	Verwaltung Gemeindevertretung und -vorstand	ca. 12 Monate
09	Beratung und Unterstützung durch die Verwaltung	Vertragliche Bindung Dritter	Verwaltung Gemeindevertretung und -vorstand	ca. 24 Monate
10	Transparenz und Information durch Öffentlichkeitsarbeit	Elternseite in der Regionalpresse	Eltern / Fachkräfte / Bürger/innen	ca. 12 Monate
11	Transparenz und Information durch Öffentlichkeitsarbeit	Fragestunde mit Bürgermeister	Eltern und Kinder / Fachkräfte Bürger/-innen	ca. 3 Monate
12	Kooperation zwischen Wirtschaft und Kommune	„Betrieblich geförderte Kinderbetreuung“ - Konzept	Unternehmen und Verbände Kita-Leitungen Gemeindevertretung und -vorstand	ca. 24 Monate
13	Kooperation zwischen Wirtschaft und Kommune	Unternehmer-Frühstück	Unternehmen Kommunalpolitiker/-innen	ca. 8 Monate
14	Kooperation zwischen Wirtschaft und Kommune	Unternehmensbefragung zur Kinderbetreuung	Unternehmen / Verbände / Kita-Leitungen Gemeindevertretung und -vorstand	ca. 12 Monate

\* ab Parlamentsbeschluss oder späterer Start

Anhang zum Extrakt „Flexible und erweiterte Kinderbetreuung“: Übersicht zu den 14 bisher geplanten Teilprojekten von „KITAFLEX“